

Lieber gut in der Opposition als schlecht in der Regierung

Grüne Debatte im Haus der Jugend mit Sylvia Kotting-Uhl, Winne Hermann und Gerhard Schick: Ökobonus und Armut



Die grünen Bundestagsabgeordneten (von rechts) Sylvia Kotting-Uhl, Dr. Gerhard Schick, Winne Hermann und (ganz links) das Vorstandsmitglied von Bündnis 90/Die Grünen Reutlingen, Beate Müller-Gemmeke. Foto: Privat

Gut besucht war die von den grünen Kreisverbänden Reutlingen, Tübingen und Zollernalb organisierte Veranstaltung "Grüne Debatte" mit drei Hochkarättern zu Ökobonus und Armut im Haus der Jugend.

Reutlingen Drei Themen wurden mit den drei Bundestagsabgeordneten Sylvia Kotting-Uhl, Winne Hermann und Dr. Gerhard Schick diskutiert und weckten landesweites Interesse mit Besuchern aus Karlsruhe, Heilbronn und anderswo, heißt es in einer Mitteilung der Grünen.

Zunächst ging es ums Thema "Ökobonus". Kaum ein anderer Indikator zeigt das Dilemma einer Gesellschaft, die ökologisch und zugleich sozial gerecht sein will, so deutlich wie die steigenden Energiepreise. Sie sind gleichzeitig zu hoch und zu niedrig. Zu niedrig, um ein deutliches Umsteuern auf effizientere Technologien zu bewirken, zu hoch, um nicht zunehmend für Einkommensschwächere zum Problem zu werden. Die Grünen entwickeln derzeit das Modell "Ökobonus", dessen Ausgestaltung noch strittig ist.

"Die Einnahmen aus Umweltabgaben oder -steuern sollen ohne Umweg direkt an die Bevölkerung zurückgegeben werden", so Sylvia Kotting-Uhl, "mit diesem Geld können die durchschnittlichen Mehrbelastungen ausgeglichen werden – wer Energie spart, der profitiert und erhält einen Bonus für seine ökologisch angepasste Lebensweise." Eine andere Ausgestaltung des "Ökobonus" bevorzugt Winne Hermann in der Form, dass "die Umweltabgaben ausschließlich als Ausgleich an Einkommensschwache ausbezahlt werden und zudem direkt in gezielte Förderprogramme, beispielsweise in den sozialen Mietwohnungsbau, fließen". Bis zum Bundestagswahlprogramm soll die Richtung des "Ökobonus" geklärt werden, wobei sich alle Anwesenden einig waren: "Nur wenn es uns gelingt, Antworten ohne soziale Verwerfungen zu geben, haben wir eine Chance, die ökologische Frage zu lösen." In die zweite Diskussionsrunde zum Thema Armutsbekämpfung führte Vorstandsmitglied Beate Müller-Gemmeke ein und verwies auf den neuen Armuts- und Reichtumsbericht. "Besonders stark von Armut sind insbesondere Kinder betroffen. Darüber hinaus erschreckt die gestiegene Armutsquote von abhängig Beschäftigten", so Müller-Gemmeke. "Damit sind fast vier Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig und dennoch arm. Die Folge ist fatal - die Mittelschicht in Deutschland schrumpft."

Der finanzpolitische Sprecher der Bundestagsfraktion, Dr. Gerhard Schick, stellte gleich ein ganzes Bündel an Lösungsvorschläge zur Diskussion. Neben der Erhöhung des Arbeitslosengelds II, passend dazu die Anhebung des Steuergrundfreibetrags, Mindestlohn, Einführung einer garantierten Grundrente gegen Altersarmut und Kindergrundsicherung. "Statt Kindergeld und Kinderfreibetrag soll es eine Kindergrundsicherung von monatlich 330 Euro geben", so Schick, "diese wird versteuert und somit eine soziale Komponente eingeführt. Einkommensschwache profitieren damit mehr von der Kindergrundsicherung als Gutverdienende".

In der Runde bestand Einhelligkeit, dass Kindergrundsicherung und Grundrente gleichermaßen wichtig sei. Einig war man sich auch, dass im neuen Fünf-Parteien-System die Grünen mit einem klaren Profil in den Wahlkampf ziehen werden. Über Farbenspiele und Koalitionen werde nach der Wahl geredet - entscheidend sei dann, welche grünen Inhalte durchsetzbar sind. Der Atomausstieg beispielsweise sei nicht verhandelbar. Winne Hermann brachte die Stimmung auf den Punkt: "Lieber machen wir gute Oppositionsarbeit, als eine schlechte Regierungsarbeit."